

Offener CALL FOR ABSTRACTS des jlb

Im *journal für lehrerInnenbildung* werden vier Themenhefte pro Jahr herausgegeben. Ab 2017 werden mehrere Beiträge jedes Heftes nach einem offenen Call ausgewählt. Weitere Beiträge werden wie bis anhin von den für das jeweilige Heft verantwortlichen HerausgeberInnen eingeworben. Die abschließende Auswahl liegt bei den für das Themenheft verantwortlichen HerausgeberInnen.

Kriterien für den offenen Call: Die Beiträge sollen die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen fokussieren bzw. einen Zusammenhang zur LehrerInnenbildung aufweisen und zum Heftthema passen.

Das jlb publiziert nur Erstveröffentlichungen. Es sind verschiedene Beitragstypen möglich: Überblicksartikel, Forschungsberichte, Erfahrungsberichte und Konzeptbeschreibungen. Die Textlängen bewegen sich je nach Beitragstyp zwischen 10'000 und 20'000 Zeichen (mit Leerzeichen).

Im offenen Call wird ein Abstract (max. eine A4-Seite) zum Thema des Heftes erwartet. Darin enthalten sind Bezüge zur wichtigsten Forschungsliteratur und eine Angabe zum Beitragstyp.

Per E-Mail an den/die jeweilige/n HerausgeberIn des Hefts.

04/2019 *Forschendes Lernen in der LehrerInnenbildung: Methoden der Schul- und Unterrichtsforschung* (Hrsg.: Ilse Schritteser, ilse.schritteser@univie.ac.at)

Lehrerinnen und Lehrer sind dazu angehalten, laufend ihren Unterricht weiterzuentwickeln und sich an Schulentwicklungsprozessen zu beteiligen. Dazu braucht es ein geeignetes Methoden-Know-how, z. B. zur Reflexion des eigenen unterrichtlichen Handelns, zur kollegialen Unterrichtsbeobachtung oder zur systematischen Analyse von Unterricht; auch sind Instrumente zur Initiierung und Evaluierung von Schulentwicklungsaktivitäten Teil eines professionellen Methodenrepertoires. Methodologien und Methoden, die für diese Art von Schul- und Unterrichtsforschung und Erforschung der eigenen Praxis geeignet sind, sollen im Zuge der Ausbildung angeeignet und aktiv ausprobiert werden. Im geplanten Heft sollen solche Methodologien und Methoden für ein professionelles, in der LehrerInnenbildung einsetzbares Methodenrepertoire vorgestellt und deren Perspektiven auf Unterricht und Schule diskutiert werden.

Deadline für offenen Call: Dezember 2018

Erscheinungstermin: Dezember 2019

01/2020 Digitalisierung (Hrsg.: Bernhard Hauser, bernhard.hauser@phsg.ch)

Wie überall hat sich auch in der Bildung der Lehrpersonen die Digitalisierung weiterentwickelt. Derzeit laufen in allen drei deutschsprachigen Ländern Initiativen, um angehende oder schon berufstätige Lehrpersonen in ihren digitalen Kompetenzen aufzudatieren: Schule 4.0 in Österreich, Schwerpunktthema „Digitale Medien“ der Offensive Lehrerbildung in Deutschland oder die auf Digitalisierung ausgerichteten Weiterbildungsinitiativen in mehreren Kantonen der Schweiz.

Für das Lernen von der Vorschule bis zur Sekundarstufe II finden sich inzwischen nicht nur unzählige digitale Produkte von der Plattform bis zur App, sondern auch Einzelstudien und Meta-Analysen, die dem Lernen mit digitalen Medien positive Effekte bescheinigen: Game-based learning, digitale Anwendungen in verschiedenen Fächern, Lernen mit Unterstützung durch Internetplattformen, Lernen mit individuell adaptierbarer Software, Formen der wirksamen Face-to-face-Begleitung von digitalem Lernen.

Erwünscht sind Beiträge sowohl über interessante aktuelle Erfahrungen mit wie auch über erforschte Formen von digitalisierter LehrerInnenbildung aus einem großen

Themenspektrum: Soziale Medien, Digitalisierung versus Face-to-face (Sekundär- versus Primärerfahrungen), Harvard-Kurse (MOOCs), Filme von Lehrenden (und z. T. auch Lernenden) auf Youtube (Datenschutz, halbgeschlossene Gruppen, weitere Entwicklungen und Wirkungen), Umgang mit dem erhöhten Plagiatsrisiko, Nutzung von Fördergeldern für Digitalisierung, intelligente Gestaltung von digitalen Lernumgebungen, Beschreibung des Marktsegments Hochschulen für IT-Firmen (z. B. Whiteboards). Denkbar sind auch Review-Artikel oder Erörterungen vertiefender Fragen wie: Welche Stärken und Schwächen bringen die jetzt 20- bis 30-jährigen Studierenden für eine stärker digitalisierte Schule mit? Verstehen wir Lehrende unsere Studierenden ausreichend und was hilft uns dahingehend? Wie wird der Erwerb der Kompetenz zur Unterscheidung verifizierter und nicht verifizierter Informationen an pädagogischen Hochschulen gefördert? Wie gehen wir mit den Begriffen „Beschleunigung der Halbwertszeit von Wissen“ und „Beschleunigte Werteverchiebung durch Digitalisierung von Bildung“ um – was ist von den damit unterstellten Thesen zu halten?

Deadline für offenen Call: März 2019

Erscheinungstermin: März 2020